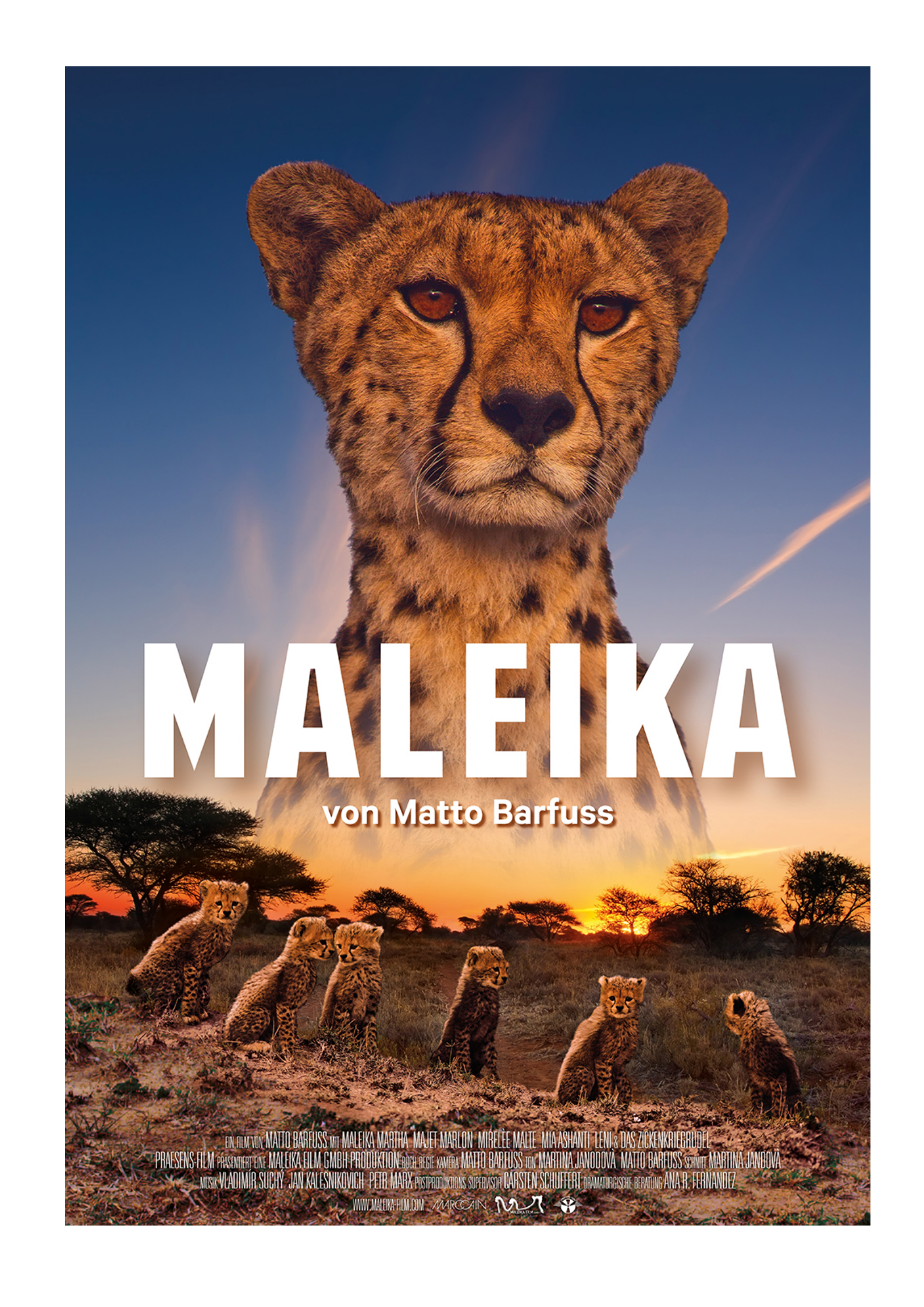




MALEIKA

von Matto Barfuss

Ein Film von MATTO BARFUSS mit MALEIKA MARTHA MAJET-MARLON MIRELÉE MALTE MIA ASHANTI LENI & DAS ZICKENKRIEBRÜDEL
PRAESENS FILM PRÄSENTIERT EINE MALEIKA FILM GMBH PRODUKTION DUECK REGIE KAMERA MATTO BARFUSS TON MARTINA JANDOVÁ MATTO BARFUSS SCHNITT MARTINA JANDOVÁ
MUSIK VLADIMÍR SUCHÝ JAN KALEŠNIKOVICH PETR MARX POSTPRODUKTIONS SUPERVISOR CARSTEN SCHUFFERT DRAMATURGISCHE BERATUNG ANA R. FERNÁNDEZ

www.maleika-film.com

MARCOIN

ML



MALEIKA



Ein Film von **MATTO BARFUSS**
über die Königin von Afrika

mit **MAX MOOR** als Sprecher

Kinostart: 1. Februar 2018

VERLEIH

Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
8034 Zürich
info@praesens.com
T: +41 44 433 38 32

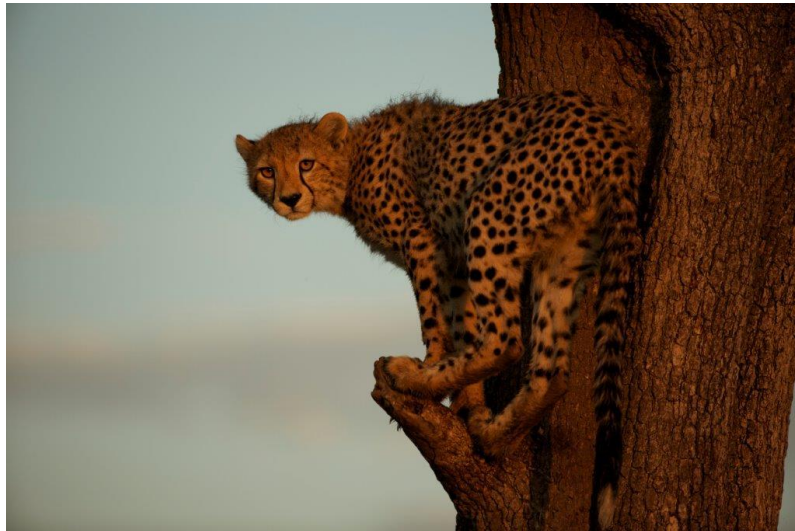


PRESSE

Olivier Goetschi
Pro Film GmbH
og@praesens.com
T: +41 44 325 35 24

Tamara Araithi
Praesens-Film AG
ta@praesens.com
T: +41 44 422 38 35

MALEIKA



*„Die Film-Bilder, die Matto Barfuss gelungen sind, suchen ihresgleichen.
Man meint als Zuschauer, ein Teil der Geparden-Familie zu sein,
so „felnah“ und unmittelbar sind sie.“*

Max Moor über MALEIKA

MALEIKA

Inhalt

DIE CREW	4
TECHNISCHE DATEN.....	4
PRESSE MATERIAL	4
KURZINHALT	5
PRESSENOTIZ.....	5
ZUM INHALT	6
PRODUKTIONSNOTIZEN	8
INTERVIEW MIT MATTO BARFUSS.....	10
ÜBER GEPARDEN	14
MATTO BARFUSS (Regie, Produktion, Kamera, Schnitt).....	16
MAX MOOR (Sprecher)	17
DIE KOLLEKTION: Wild Life - „Maleika by Marc Cain”	18
DER BILDBAND: Maleika – Das bewegende Leben einer Gepardin in der Savanne	19

MALEIKA

DIE CREW

Regie	Matto Barfuss
Kamera	Matto Barfuss, Martina Jandova
Schnitt	Martina Jandova
Musik	Vladimír Suchý, Jan Kalesnikovich, Petr Marx
Produzenten	Matto Barfuss

MALEIKA ist eine Produktion der Maleika Film GmbH.

TECHNISCHE DATEN

Produktionsland:	Deutschland
Produktionsjahr:	2017
Laufzeit:	105 Min.
Tonformat:	Dolby Atmos
Bildformat:	1:1:85
FSK	ab 0 Jahre freigegeben

MALEIKA

VORWORT

MALEIKA offenbart Momente großer Freude, zeigt aber auch, dass das Leben in der freien Wildnis nicht immer einfach ist, sogar manchmal ohne Ausweg zu sein scheint ... Am Ende jedoch steht nur eine Botschaft: Egal was passiert, aufgeben ist keine Lösung – auch für Gepardin Maleika nicht!

Um dem Publikum eine große emotionale Nähe zu den Figuren zu ermöglichen, hat sich Matto Barfuss durch die Erzählweise der Disneyfilme inspirieren lassen. Entstanden ist ein bildgewaltiges Kinoabenteuer, das das Publikum teilhaben lässt an einer der berührendsten Geschichten, die die Natur je erzählte.

KURZINHALT

Die Gepardin Maleika hat sechs Junge zur Welt gebracht: Martha, Malte, Mirelèe, Marlo, der so gern klettert, Mia und Tollpatsch Majet. Mit ihrer struppigen Nackenmähne sehen sie aus wie Punks, und mit jedem Tag werden die Kleinen frecher und mutiger. Noch ist das Leben für die jungen Geparden ein Spiel und sie werden von ihrer Mutter Maleika beschützt. Jede neue Herausforderung bringt die Gepardenkinder ein Stück weiter in Richtung Selbstständigkeit. Doch die Wildnis birgt auch für die schnellsten Jäger der Erde viele Gefahren. Jedes Abenteuer könnte das letzte sein. Wir sind dabei, während die Rasselbande heranwächst, begleiten sie bei ihrem ersten Ausflug mit ihrer Mutter, der aufregenden Ausbildung zu Jägern und auf ihrem Weg zu neuen Abenteuern.

PRESSENOTIZ

Regisseur Matto Barfuss ist der breiten Öffentlichkeit als der „Gepardenmann“ bekannt, er lebte zwischen 1996 bis 2002 in Tansania über 25 Wochen lang mit einer wilden Gepardenfamilie zusammen. Er ist Fotograf, Maler, Autor und leidenschaftlicher Tierfilmer. Seine Berichte und Bildbände über die Zeit in der Wildnis machten ihn weltweit bekannt. Matto Barfuss ist UNESCO-Fotopreisträger, er ist UN-Botschafter für biologische Vielfalt und Tierschützer.

2013 sollte erneut ein Raubtier sein Leben verändern: Matto Barfuss traf auf die Gepardin Maleika, die im darauf folgenden Jahr sechs Jungen das Leben schenkte ... ab sofort wickelt der Filmemacher nicht mehr von ihrer Seite.

Sein Film **MALEIKA** zeigt die gleichnamige und mittlerweile weltweit berühmte Gepardin bei der Aufzucht ihrer Jungen.

MALEIKA

Mit unbändiger (Mutter-)Liebe und beeindruckenden Opfern gelingt es ihr, ihre Gepardenkinder großzuziehen. Dabei ist die Natur tagtäglich unerbittlich. Doch nichts ist stärker als die bedingungslose Liebe der Katzenmutter sowie der Wille und Drang ihrer Kleinen, einmal ebenso groß und stark zu werden wie ihre Mutter.

„Hätte ich ein Drehbuch geschrieben, hätte ich es nicht schöner
und dramatischer schreiben können.“

Filmmacher Matto Barfuss

Vier Jahre lang hat der engagierte Filmmacher die Raubtiere hautnah begleitet. Entstanden ist ein fesselnder Film samt atemberaubender Naturaufnahmen, der dem Zuschauer tiefe Einblicke in den unberechenbaren und zugleich atemberaubenden Alltag von Maleika – der Königin von Afrika – gewährt – einfühlsam und mitreißend kommentiert von **Max Moor**.

ZUM INHALT

Vor der majestätischen Kulisse der Masai Mara in Kenia, einem der letzten Paradiese der Erde, erleben wir ein episches Abenteuer über das Erwachsenwerden, die Liebe und das Überleben in der freien Wildnis.

Die Gepardin Maleika hat sechs Junge zur Welt gebracht: Martha, Malte, Mirelèe, Marlo, der so gern klettert, Mia und Tollpatsch Majet. Mit ihrer struppigen Nackenmähne sehen sie aus wie Punks, und mit jedem Tag werden die Kleinen frecher und mutiger.

Noch ist das Leben für die jungen Geparden ein Spiel und sie werden von ihrer Mutter Maleika beschützt. Jede neue Herausforderung bringt die Gepardenkinder ein Stück weiter in Richtung Selbstständigkeit. Doch die Wildnis birgt auch für die schnellsten Jäger der Erde viele Gefahren. Jedes Abenteuer könnte das letzte sein.

18 Monate lang bringt Maleika ihre Jungen allein durch. Alle drei Tage geht sie auf die Jagd, um ihre stets hungrige kleine Meute zu versorgen, die Maleikas Beute ganz selbstverständlich für sich beansprucht.

Die Kamera ist live dabei, während die Rasselbande heranwächst, begleitet sie bei ihrem ersten Ausflug mit ihrer Mutter, der aufregenden Ausbildung zu Jägern und auf der Wanderung in neue

MALEIKA

Territorien – immer auf der Spur von Gazellenherden, Gnus und Antilopen, die zu neuen Weidegründen aufbrechen.

In der Weite der Masai Mara trifft die Gepardenfamilie zwangsläufig auf gefährliche Feinde wie Hyänen und Schakale, die Maleikas Kinder in die Enge treiben – und auf mächtige Rivalen: Löwinnen des „Zickenkrieg-Rudels“ und die „Hatari-Gang“. Die Löwenmütter Mona Lisa muss ihren Nachwuchs ernähren und will ihre Jungen um jeden Preis beschützen, genauso wie Maleika.

Im Kampf um die Beute – und damit ums Überleben – gilt das Recht des Stärkeren. Auch für die tapfere Maleika und ihre cleveren Jungen hält das wilde, freie Leben in der Masai Mara bittere Rückschläge und Verluste bereit.

MALEIKA

PRODUKTIONSNOTIZEN

Matto Barfuss blickt auf über 22 Jahre Afrika-Expeditionen zurück, hat Berggorillas im Kongo und Erdmannfamilien in der Kalahari aus nächster Nähe kennengelernt. Zu seinen bewegendsten Erfahrungen zählen jedoch die nahezu unglaublichen Erlebnisse mit Raubkatzen, die er u. a. in dem Bestseller-Bildband „Leben mit Geparden“ dokumentiert hat.

1996 traf Barfuss in der Serengeti auf eine Gepardin, die ihn schließlich „adoptierte“. 25 Wochen lang lebte er auf allen Vieren als „menschlicher Gepard“ mit der Raubkatzenfamilie. Die Gepardenmutter nannte er Diana. 2013 dann traf er Maleika. Er ist fest überzeugt, dass sie eine Urenkelin Dianas ist: „Da gab es zu viele eindeutige Parallelen. Damit schloss sich ein großer Kreis und es war meine Aufgabe, diese tolle Katze und Frau mit meiner Kamera zu begleiten“, erzählt Barfuss.

2014 bringt Maleika in der Masai Mara, einem der größten und schönsten Savannengebiete der Erde, sechs Babys zur Welt. Für Geparden eine Sensation: Üblicherweise besteht ein Wurf aus zwei bis vier Jungen, wobei nur wenige das erste Lebensjahr überleben.

„Im Oktober 2015 fing ich mit der Sichtung des gesamten Filmmaterials an. Damit begann ein spannendes Mammutprojekt, denn ich musste – oder durfte vielmehr – 207 Stunden Rohmaterial über Maleika sichten“, berichtet Barfuss. Die langen Tage im Filmstudio starteten um 9 Uhr und endeten nie vor 3 Uhr früh. „Mitte November war ich dann so platt und überwältigt, dass ich kurzfristig entschied, noch einmal nach Kenia zu Maleika zurückzukehren. Aus einer Gepardenmutter mit sechs Babys war mittlerweile eine Gepardenfamilie mit drei Jungen geworden. Maleikas Nachwuchs war nun größer als die Mutter selbst und es war nur noch eine Frage der Zeit, wann sie ihre Kinder in die Unabhängigkeit entlassen würde.“

Was Matto Barfuss und seine Kamerafrau Martina Jandova diesmal in der Masai Mara erlebten, „hat dem Film einen völlig neuen Rahmen und eine traurig berührende Faszination gegeben“, so Barfuss. „Es war oft sehr hart hinter der Kamera. Durch die Kameralinse bin ich permanent sehr nah dran – als würden sich die Gefühlsregungen meiner Schauspieler direkt in meine Seele katapultieren.“

Die berührende Geschichte, die wir jetzt in **MALEIKA** auf der Leinwand erleben, entstand an insgesamt 247 Drehtagen von 2013 bis 2016. Gefilmt wurde in revolutionärer Technologie mit RED-Epic-Kameras in 4K- und 5K-Auflösung. Schon die Erstellung des ersten Rohschnitts und

MALEIKA

schließlich des „nur noch“ 234 Minuten langen Director's Cut war laut Matto Barfuss „eine seelische Schlacht. Ich musste mich mit der Kunst des Weglassens anfreunden.“

„Aus dem Kinoprojekt ist nunmehr ein episches Filmwerk geworden: über Liebe, den Drang, einmal groß und glücklich zu werden, und über das Loslassen. Das kann unendlich schmerzhaft sein und hat mir als Kameramann manchmal sehr wehgetan. Es wurde gelacht, aber es sind auch viele Tränen geflossen. Die besten Geschichten schreibt eben das Leben. **MALEIKA** ist ein Film, der Empathie bei Tieren in einem völlig neuen Licht zeigt. Unsere Gesellschaft könnte viel daraus lernen.“

„Die langen Jahre in Afrika, die in aller Regel aus mindestens sechs Monaten pro Jahr im Busch bestehen, bedeuten auch, Dynastien aufsteigen und untergehen zu sehen“, betont der Filmemacher. „Manche Löwenrudel wurden groß und endeten mit einer Mutter und ihrem Sohn. Andere verschwanden für immer.“

Mit dem Kinofilm **MALEIKA** wird auch das Projekt „Bildung für ARTenschutz“ der gemeinnützigen Organisation „Leben für Geparden e.V.“ unterstützt.



MALEIKA

INTERVIEW MIT MATTO BARFUSS

Wie kam es zu Ihrer ersten Begegnung mit Maleika im Jahr 2013?

Als ich Maleika traf, war sie Single und offenkundig auf Beutesuche. Wir waren schon einige Zeit unterwegs, als sie plötzlich spontan auf mein Filmauto sprang. Ganz vertraut saß sie über mir auf dem Dach und blickte in die Ferne – um dann genauso plötzlich mit einem Satz vom Auto zu hechten und loszurennen. Mein Masai-Freund und Fahrer raste querfeldein hinter Maleika her. Sie war viel schneller als wir. Nach rund zwei Kilometern wilder Jagd beschleunigte Maleika überraschend noch einmal. Wir dagegen gaben auf, stellten das Auto quer und ich filmte die letzte Phase einer spektakulären Jagd. Ein Gepard jagt in der Regel über maximal 800 Meter im Sprint, und ich habe viele Geparden kennen gelernt. Aber das war einfach einmalig!

Und warum sind Sie überzeugt, dass Maleika eine Urenkelin von Diana aus der Serengeti ist?

Mit der Gepardin Diana habe ich ab 1996 und zuletzt 2002 für insgesamt 25 Wochen auf allen Vieren zusammengelebt, als akzeptiertes Familienmitglied. Schon damals lebte ihre Tochter sehr viel weiter im Norden der Serengeti. Maleika und Diana haben erstaunlich viele Ähnlichkeiten und die Masai Mara ist der nördlichste Teil der Serengeti, also quasi das gleiche Gebiet.

Filmen in „freier Wildbahn“ ist natürlich eine einzige Herausforderung. Worin besteht die größte?

Filmen in den Weiten Afrikas bedeutet vor allem: Kampf gegen Staub, Hitze, oft Feuchtigkeit – und Energiemanagement. Mental gesehen geht es um Geduld und Einfühlungsvermögen. Da ist die akribisch genaue Vorbereitung der Drehs entscheidend. Noch zu Hause mache ich einen umfangreichen Technikcheck und überlege mir, wie ich das Equipment am besten vor zum Teil mikrofeynem Staub schütze. Das heißt natürlich: regelmäßig putzen. 2003 habe ich mal einen Teil einer sechswöchigen Produktion wegen Staub verloren, das prägt! Temperaturen bis zu 50 Grad und starke Regenfälle bringen die Kameraausrüstung an physikalische Grenzen. Ich produziere in 4K- und 5K-Auflösungen, so dass sich die Hitze wegen des gewaltigen Datenflusses weiter potenziert. Eine Herausforderung ist auch die Übertragung und Sicherung der riesigen Datenmassen – und die Energie, die ich dafür benötige. Während meiner sehr abgeschiedenen Produktionen arbeite ich mit meinem speziell ausgerüsteten Filmauto. Es ist mit Solarzellen ausgestattet, die 220 Watt erzeugen. Das reicht gerade eben aus. Für **MALEIKA** habe ich ein Filmcamp genutzt und den Strom über einen Generator erzeugt.

MALEIKA

Wie muss man sich Ihren Alltag im Busch während der Dreharbeiten vorstellen?

Normalerweise beginnt ein Produktionstag um 4.45 Uhr mit einem kurzem Technikcheck und der ein oder anderen kleinen Nachbesserung am geschundenen Filmauto. Spätestens um 5.30 Uhr fahren wir los. Wenn über Nacht nichts Außergewöhnliches passiert ist, finden wir Maleika recht schnell. Oft müssen wir sie aber erst suchen, in seltenen Fällen dauert das Stunden oder sogar Tage. Sind wir wieder an der Gepardin dran, kommt die Kamera aufs Stativ und die Dreharbeiten beginnen. Maleika ist spontan und schnell, entsprechend muss ich frühzeitig die Situation einschätzen und handeln. Mit der linken Hand mache ich die Belichtung, mit der rechten die Schärfe und mit beiden die Kameraführung. Es gibt ja keine „Klappe, die zweite“, eine verpasste Szene ist unwiederbringlich verloren.

Gegen 18.30 Uhr geht die Sonne unter. Sofern Maleika einen sicheren Schlafplatz gefunden hat, brechen wir gegen 19 Uhr Richtung Filmcamp auf. Zuweilen wird es aber auch später. Sobald ich im Camp bin, heißt es sofort alle Akkus aufladen, Kameras putzen und vor allem Filmmaterial übertragen. Ich checke die Aufnahmen und beginne dann gegen 21 Uhr, das Material auf das Festplattenset A zu übertragen. Das dauert Stunden. Gegen 23.30 Uhr lege ich mich im Zelt schlafen. Schließlich klingelt der Wecker nachts um 1 Uhr, schlaftrunken kontrolliere ich die hoffentlich korrekte Übertragung auf die Festplatte. Danach wird das Backup-Festplattenset B angehängt und die nächste Übertragung beginnt. Bis zum Aufstehen am nächsten Morgen ist dann alles fertig.

Gab es beim Dreh Zwischenfälle oder heikle Situationen?

Die Produktion startete schon am dritten Tag mit einem Rippenbruch. Wir hatten unweit von Maleika drei junge Geparden entdeckt, bereit zur Jagd. „Schnell, in Position!“, feuerte ich den Fahrer an. Der Geländewagen setzte zum Spurt an, dann gab es eine Vollbremsung, weil sich die Hinterachse in einem Hyänenloch verkeilt hatte. Verzweifelt versuchte ich die schwere Kamera auf dem Stativ zu retten. Dabei knallte mein Oberkörper mit Wucht auf die Armaturen. Ich sah Sterne, dann kamen die Schmerzen. Zwei Rippen waren weich wie Butter. Ich musste wirklich oft die Zähne zusammenbeißen. Eine Produktion ging 47 Tage am Stück. Der Schlafmangel und die unablässige Konzentration hatten mich völlig ausgelaugt. Auf der achtestündigen Fahrt nach Nairobi wurde ich regeleht bewusstlos, dabei knickte mein Knopf nach links. Plötzlich ging eine Ziege über die Straße und mein Fahrer musste eine Vollbremsung machen. Ich kam mit einem furchterlichen Drehschwindel zu mir, der mich monatelang handicapte. Der Rückflug war Horror. Ich war allein, hatte entsetzlich viel Gepäck und die ganzen Festplatten. Durch die Schwindelanfälle war mir permanent übel, zeitweise konnte ich kaum geradeaus gehen. Aber es ging trotzdem. In gewisser Weise hatte ich schon von Maleika gelernt: Aufgeben kommt nicht in Frage.

MALEIKA

Wie nah sind Sie den Geparden tatsächlich gekommen?

Ich wollte Maleikas Geschichte authentisch erzählen, da durfte ich auf keinen Fall in Erscheinung treten. Deshalb habe ich auch bestimmt, mit nur einem Filmauto und einer Kamera zu drehen. Das war ein Risiko, denn viele Großproduktionen dieser Art arbeiten mit mehreren Autos und vielen Kamerapositionen. Dabei werden die Tiere aber oft gefährlich beeinträchtigt. Im Nachhinein kann ich sagen, dass gerade diese bewusste Entscheidung zur geringstmöglichen Beeinflussung die besondere Qualität von **MALAICA** ausmacht. So vermitteln die Bilder viel mehr Nähe, sogar die Actionszenen. Und ich bin Maleika emotional sehr nahe gekommen. Bald fühlte ich, wenn sie traurig oder verzweifelt war und sie deshalb ungestüm oder übereilt handeln würde. All das konnte ich bei der Vorbereitung meiner Kameraarbeit berücksichtigen. Bei alldem lernte ich Maleika auch als Jägerin viel besser kennen. Das half uns als Team, schnell die beste Kameraposition zu finden. Oft sind wir bis zu zwei Kilometer vorausgefahren. So gelang es, insgesamt 47 großartige Jagden oft aus der Frontalen einzufangen.

Oft ergeben sich beim Dreh gefährliche und hochemotionale Situationen. Fällt es Ihnen schwer, nicht einzugreifen, wenn sich vor Ihrer Kamera Dramen abspielen?

Klare Antwort: Ja! Wenn so etwas passiert, ist das für mich die Hölle. Zum Beispiel, als die Gepardenfamilie einen reißenden Strom überquerte und Maleikas Sohn Marlo von einem Krokodil gepackt wurde. Im ersten Moment überlegte ich tatsächlich, meine Kamera nach dem Krokodil zu werfen. Und dann der Tag, an dem sich Maleika schwer verletzte und alles zuende schien. Natürlich habe ich überlegt einzugreifen. Maleika hatte ja noch fünf Junge, die sie säugen musste. Wir haben veterinärmedizinische Ratschläge eingeholt, aber es lief darauf hinaus, dass man vielleicht Maleika retten könnte, es dann aber um die Kinder schlecht bestellt sei. Ich glaube, es hat sehr geholfen, dass wir tagtäglich bei Maleika waren. Wie sie aus eigener Kraft – ganz ohne unsere Hilfe – ins Leben zurückkehrte, ist ein wichtiges dramaturgisches Moment im Film. Aber es hat mich wirklich Nerven gekostet!

Wie haben Sie aus über 250 Stunden Filmmaterial (von 2013 bis 2016) die endgültige Kinofassung erstellt? Wie geht man da im Schnitt vor?

Zuerst habe ich ein ausführliches Storyboard in 70 Kapiteln angefertigt, dann wochenlang Aufnahmen gesichtet und für jedes Kapitel einen Container mit 30 bis 40 Minuten Material erstellt. Ende 2015 war dann ein erster Rohschnitt von 10,5 Stunden fertig. Danach begann eine aufwühlende Arbeit, denn es ging darum, mich von vielen Lieblingsszenen und persönlichen, emotionalen Momenten zu trennen. So ging es nur zäh bis zu einer 352-Minuten-Version voran. Als ich mich entschloss, viel später einmal aus dem ganzen tollen Material eine Serie zu

MALEIKA

gestalten, war die psychologische Hürde genommen: Ich konnte mich auf die Filmgeschichte konzentrieren und auf für mich wichtige Episoden verzichten. Bis Juli 2016 hatten wir dann eine gut funktionierende 132-Minuten-Version. Von Fassung zu Fassung kamen dann mal vier oder auch nur zwei Minuten weg. Dazu kam bald mehr Tiefe in den Sound. Unsere Komponisten lieferten tolle Musik, wir mussten oft vor den Screens weinen. Dann, als der Schnitt fast stand, gab es unglaubliche Nachrichten von Maleika. Also sind wir quasi direkt aus dem Studio zu ihr nach Afrika aufgebrochen – und kamen mit über 36 Stunden Rohmaterial zurück. Am Ende haben wir nur drei Minuten davon verwendet! Aber für den Film sind sie ein Geschenk.



Was macht Maleika zu Ihrer „Königin von Afrika“?

Ich habe in den vier Jahren mit Maleika sehr viel gelernt. Ich bewundere ihren Mut und ihre stoische Ruhe, scheinbar ausweglose Situationen zu meistern. Respekt! Maleika besitzt eine Eigenschaft, die jede Königin auszeichnen sollte: Sie geht mit vorbildlicher Eigenverantwortung voran und gibt niemals auf.

Was soll das Publikum aus dem Kino mitnehmen?

MALEIKA ist ein Film über große Gefühle: über Liebe, die Sorgen einer Mutter und den Schmerz des Loslassens. Er zeigt, dass Tiere großartige Persönlichkeiten sein können, deren Emotionen mitreißen. Genau darum geht es: Das Artensterben auf diesem Planeten geht weiter, und nur mit großen Emotionen gelingt es, Menschen zu motivieren, sich dagegen zu engagieren. Maleika ist eine Botschafterin für alle Tiere und für die Geparden im Besonderen. Es leben nur noch rund 7000 Geparden in der freien Natur! Deshalb unterstützen wir mit dem Kinofilm aktiv ein Artenschutzprojekt in Botswana, wo ich eine Stiftung betreibe.

MALEIKA

ÜBER GEPARDEN



Geparden (*Acononyx jubatus*) sind vor allem in Süd- und Ostafrika verbreitet, der Asiatische Gepard ist fast ausgestorben. Ihr Lebensraum sind Savannen und Steppen. In Afrika leben aktuellen Schätzungen zufolge nur noch kaum mehr als 7000 Exemplare in freier Wildbahn.

Maleikas Reich ist die Masai Mara im Südwesten von Kenia. Das Naturschutzgebiet umfasst eine Fläche von rund 1500 Quadratkilometern und schließt im Norden direkt an den Serengeti-Nationalpark (Tansania) an.

Der Gepard ist das schnellste Landtier der Erde. Aus dem Stand kann er in zwei Sekunden auf 60 Stundenkilometer beschleunigen. Im Lauf erreicht er eine Geschwindigkeit von bis zu 120 Stundenkilometern, die er jedoch nur über kürzere Distanzen von einigen hundert Metern halten kann.

Das Geheimnis seiner Schnelligkeit ist der stromlinienförmige Körperbau mit auf Schnelligkeit ausgerichtetem Muskelaufbau. Geparden erreichen eine Rumpflänge von 1,20 Meter, der Schwanz misst ca. 70 Zentimeter. Männchen wiegen 60 bis 70 Kilo, Weibchen bis zu 45 Kilo.

Afrikanische Geparden wie Maleika jagen hauptsächlich mittelgroße Antilopen, Thomson-Gazellen, Impalas, Gnus und kleinere Nagetiere. Maleika jagte auch Zebras und sogar Büffelhäuler. Gepardenjunge fressen schon vier Wochen nach der Geburt zum ersten Mal Fleisch. Ausgewachsene Exemplare können bei einer einzigen Mahlzeit bis zu 30 Pfund Fleisch verschlingen. Wenn sie einmal entsprechend gut gefressen haben, kommen sie bis zu fünf Tage ohne weitere Nahrung aus.

Geparden können nicht brüllen, aber fauchen. Charakteristisch ist ein miauender, durchdringender Ruf, der bis zu 1,5 km zu hören ist. Das Zirpen der Jungen, mit dem sie sich verständigen, klingt für unsere Ohren eher wie ein Vogellaut.

MALEIKA

Ihr auffälligstes Merkmal sind die sogenannten Tränenstreifen, die von den Augen abwärts bis zu den Mundwinkeln verlaufen. Diese Streifen sind bei allen Geparden identisch. Unterscheiden kann man sie an ihrem individuell gefleckten Fell auf den Schultern. Individuell ist die Zeichnung des Schwanzes.

Während sich die Männchen oft zu zweit oder dritt zusammentun – etwa mit ihren Brüdern, zuweilen aber auch mit nicht verwandten Artgenossen – und in der Gruppe bleiben, sind die Weibchen Einzelgängerinnen. Geparden zeigen kein Revierverhalten. Ihr individuelles Jagdgebiet hängt natürlich vom Nahrungsangebot ab und kann sich über mehr als 1000 Quadratkilometer erstrecken. Dabei ziehen viele durch Reviere außerhalb von Schutzgebieten wie der Masai Mara, wo sie vor allem durch wütende Viehzüchter gefährdet werden.

Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Geparden beträgt zehn bis zwölf Jahre. Manche – wie Maleika – werden sogar mehr als 14 Jahre alt.

Die Sterblichkeitsrate von Gepardenjungen ist sehr hoch. Die Mutter muss ihre Kleinen allein lassen, wenn sie auf die Jagd geht. Auch mangelt es ihr an der nötigen Körperkraft, um ihre Jungen gegen andere Raubkatzen wie Löwen oder auch Hyänen zu verteidigen – erst recht, wenn sie von der Jagd geschwächt oder gar verletzt ist.

MALEIKA

MATTO BARFUSS (Regie, Produktion, Kamera, Schnitt)



Matto Barfuss, geboren am 5. Juni 1970 in Sinsheim, Baden-Württemberg, ist Künstler, Fotograf, Tierfilmer und Autor. Bereits als Teenager stellte er Bilder und Fotografien aus und gewann u. a. den UNESCO-Fotopreis. Seine Reportagen, Bücher („Ich war ein Gepard“), Multivisionsshow und Filme, in denen er seine zahllosen Afrika-Expeditionen und hautnahen

Begegnungen mit wilden Tieren dokumentiert, machten ihn einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

1998 gründet „der Gepardenmann“, der 25 Wochen lang mit einer wilden Gepardenfamilie zusammenlebte, den Verein „Leben für Geparden e.V.“. Darüber hinaus setzt sich Barfuss für den Schutz anderer Tierarten, wie Berggorillas und Löwen, ein. Zuletzt erschien 2012 der Bildband „Die Geparden der Kalahari“ oder der Film „Der bunte Wolf“ über die seltenen Wildhunde in der Kalahari.

Neben Flugblättern mit Verhaltenstipps für Afrika-Touristen („Begegnung mit Geparden“) entwickelte der engagierte Umweltschützer 2003 das „Wildlife“-Schulbuch, das über Spenden finanziert an afrikanischen Schulen verteilt wird, um Kindern den Naturreichtum ihrer Heimat näherzubringen und sie für den Schutz der Wildtiere zu begeistern soll. Mit seinem Projekt „Bildung für ARTenschutz“ organisiert Barfuss auch in Deutschland Veranstaltungen wie das „Katzenfest für Kinder“ oder Malaktionen.

2011 wurde Matt Barfuss durch Bundesumweltminister Peter Altmaier zum UN-Dekadenbotschafter (bis Ende 2020) für biologische Vielfalt berufen, der das Thema global vertritt. „Ich möchte Leben in jeglichen Facetten erhalten“, sagt Barfuss. „Jeder hat das Recht auf Leben und jedes Leben ist schützenswert.“

MALEIKA

MAX MOOR (Sprecher)

Der beliebte Moderator und Schauspieler Max Moor, am 1. Mai 1958 in Zürich geboren und wird als Dieter Moor bekannt. 2013 benennt er sich offiziell um, da er seinen Vornamen nie leiden konnte.

Nach seiner Ausbildung an der Zürcher Schauspielakademie arbeitet Moor zunächst am Theater und dreht erste Filme. Seine Laufbahn als gefragter Moderator beginnt 1985 beim ORF mit der Kultursendung „Kunst-Stücke“. Das preisgekrönte Medienmagazin „Canale Grande“ auf Vox macht ihn 1993 auch in Deutschland bekannt. Zu seinen langlebigsten Erfolgsformaten zählen das ARD-Kulturmagazin „tlt – titel thesen temperamente“ (seit 2007) und die Talkshow „Im Palais“ im rbb-Fernsehen (seit 2010).

Moor übernimmt auch regelmäßig Rollen in TV-Produktionen (*Opernball*, 1998), Krimireihen (*Wolffs Revier*, 2005–2006) und Serien (*Josephine Klick – Allein unter Cops*, 2014). Zu seinen Kinauftritten zählen *Vier Minuten* (2006) von Chris Kraus sowie Simon Verhoevens *Männerherzen* (2009). Neben seiner Arbeit vor der Kamera hat Moor mehrere Hörbücher eingesprochen. Als Sprecher führt er durch die BBC-Dokumentation *Die Geschichte des Menschen* (*The History of the World*, 2013), *Planet Deutschland – 300 Millionen Jahre* (2014) und *Zwischen Himmel und Eis* (*La glace et le ciel*, 2015) von Luc Jacquet.

Mit seiner Frau Sonja bewirtschaftet Max Moor einen Bio-Bauernhof in Hirschfelde (Brandenburg) und engagiert sich mit dem Projekt „Modellhof Hirschfelde“ für ein „ökologisches und soziales Miteinander“. Über sein Landleben hat er zwei „fiktiv-autobiografische“ Bücher („Was wir nicht haben, brauchen sie nicht“, 2009) verfasst. Zuletzt erschien 2015 „Als Max noch Dieter war“.

MALEIKA

DIE KOLLEKTION: Wild Life - „Maleika by Marc Cain“

In Kooperation mit Tierfilmer und Gepardenmann Matto Barfuss hat Marc Cain zum Kinofilm „Maleika“ eine

MARCCAIN

Kapselkollektion mit Drucken der Gepardin Maleika und ihren Jungen kreiert. Eine Roadshow durch die verschiedenen Premium-Handelshäuser Deutschlands, Österreichs und der Schweiz



wird nun begleitet durch exklusive Vorpremieren des Kinofilms in den einzelnen Städten.

Die Gepardin Maleika und ihre Jungen sind als Print auf Shirts, Kleidern, Röcken, Hosen, Tüchern und Taschen zu finden. Die Kapselkollektion „Maleika by Marc Cain“ läuft unter dem Sub-Label

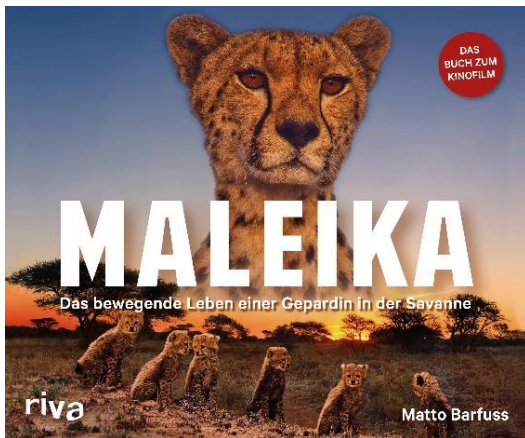
Marc Cain Additions und ist ab Mitte Juli 2017 im Handel erhältlich.



Mit dem Kinofilm wird auch die Initiative „Green Belt Botswana“ unterstützt. Ziel der Organisation ist ein nachhaltiger Schutz eines einmaligen Lebensraums in der Kalahari – für Menschen, Tiere und natürlich auch für Maleikas Artgenossen, den Geparden.

MALEIKA

DER BILDBAND: Maleika – Das bewegende Leben einer Gepardin in der Savanne



Sie ist schnell, elegant und für ihre Beute tödlich – Maleika, eine Gepardin aus den endlosen Weiten der Masai Mara. Für ihre sechs Jungtiere ist sie eine Heldin, eine unbittliche Kämpferin und eine treu sorgende Beschützerin voller Mutterliebe.

riva

Der auch als „Gepardenmann“ bekannte Fotograf und Filmemacher Matto Barfuss hat Maleika über 4 Jahre lang begleitet und ihr Leben aus nächster Nähe in faszinierenden Film- und Fotoaufnahmen festgehalten.

Es ist eine Geschichte über wilde Kämpfe, schmerzhaftes Loslassen und starken Zusammenhalt. Der Leser ist hautnah dabei, wenn Maleika auf Jagd ist und mit nahezu 120 km/h ihre Beute verfolgt, begleitet die Familie durch gefährliche Zeiten, sieht, wie aus tollpatschigen Kindern tödliche Jäger werden, und fühlt mit, wie sie um ihre Verstorbenen trauern.

Neben den **über 100 spektakulären und berührenden Fotografien** vermittelt das Buch Wissen über Geparden, ihren Lebensraum, die Fortpflanzung sowie das Jagd- und Sozialverhalten.

Dieses Buch nimmt Familien, Tierfreunde und Afrikafans mit auf eine atemberaubende Reise zu den Geparden der afrikanischen Savanne die spannender und aufregender nicht sein könnte.